

schreibung, worin das Doppelrad und die an dem Ruhezylinder befestigte Feder auf die von mir, in der ihm damals zugestellten Skizze, gezeigten Weise ersetzt sind als seine (Herrn Martens) Hemmung!

Genügen diese Thatsachen, wenn ich zunächst ganz bescheiden behaupte, Herr Martens hat in seiner Broschüre meine Hemmung veröffentlicht und gegen besseres Wissen darin behauptet, dieselbe sei seine Erfindung!

Hoffentlich genügen diese Darlegungen als indirekter Beweis dafür, daß der von Herrn Martens ausgesprochene Verdacht, die ihm angeblich auf unerklärliche Weise abhanden gekommenen Zeichnungen hätten zu einer Uebertragung seiner Idee auf mich geführt, ungegründet ist.

Altona, den 6. Juni 1876.

Matthias Petersen.

Wenn man den verbesserten Chronometergang des Herrn J. Bertschinger mit denen der Herren Martens und Petersen (Zeichnung des Ersteren kam in jüngster Zeit zu meiner Kenntniß) vergleicht, so findet man sehr bald, daß alle drei verwandter Natur sind, und ist die Verwandtschaft eine so ungemein nahe, daß man Erstgenannten unwillkürlich als den Prior der Letzteren zu betrachten sich veranlaßt fühlt! Wenn nun schon in unserem Journale No. 7 Seite 63 Colloge Bertschinger große Freude über seine Priorität ausspricht, indem er sagt: „Seit dem Jahre 1852 verfolgte ich die Idee der Cylinder-Ruhe und gereicht es mir zur inneren Befriedigung, durch die Construction einer Uhr nach beiliegender Zeichnung schon im Juli 1859 wohl den ersten Impuls dazu gegeben zu haben!“ Wer wollte sich da wohl nicht mit demselben freuen, zumal derselbe in der Kunst so tüchtige Mitarbeiter gefunden hat, deren Namen man stets mit größter Hochachtung aussprechen hört! —

Wenn nun unter Letzteren eine kleine Fehde ausgebrochen ist, wie sie ja im menschlichen Leben so leicht vorkommen kann, so mögen diese Differenzen zu erhöhter Freundschaft unter denselben führen, zu unserer Aller Freude.

Der deutsche Chronometergang aber, welcher als Gang Bertschinger, Martens, Petersen vielleicht näher zu bezeichnen wäre, möge recht bald zur Freude der Erfinder und zum Segen der Uhrmacherkunst die höchste Vollkommenheit erlangen, dies wünscht

L. Clement, Güstrow.

Verschiedenes.

Sämmtlichen Telegraphen-Stationen des deutschen Reiches ging in letzterer Zeit eine Verfügung zu, daß von jetzt ab jeden Morgen um 7 Uhr 0 M. 0 Sec. für die größeren und 9 Uhr 0 M. 0 Sec. für die kleineren Städte und Dörfer, nach Berliner Zeit, von Berlin aus ein Ruf, behufs Regulirung der Uhren, zugehen wird, es sei deshalb eine Minute vor 9 Uhr jede Arbeit einzustellen.

Genf. Ein dem Municipalrath von Genf vorgelegter Antrag des Herrn Rivoir, eine Summe von 875,000 Fr. aus dem Braunschweig'schen Erbe für den Bau einer Uhrmacherschule zu verwenden, wurde von der genannten Behörde einer Commission zu näherer Prüfung überwiesen.

Frage- und Antwortkasten.

Unter dieser Rubrik kann jeder Abonnent Fragen einrücken lassen, und wäre es sehr wünschenswerth, wenn sich auch für dieses wesentliche Förderungsmittel rege Betheiligung durch Stellung von Fragen resp. Beantwortungen zeigen möchte.

125. A. J. in A. 1) Weshalb findet man bei dem Eingangs-Ankerlebbe den Zugwinkel gewöhnlich nur von 10° währenddem derselbe beim Ausgangslebbe zuweilen bis auf 12° erkannt wird? Wäre man nicht berechtigt, als prinzipiell richtig anzuerkennen, daß beim engl. Ankerlebbe (in welchem das Schappet-Rad spize Zähne hat und die ganze Hebung auf den Ankerlebbees liegt) die Zugwinkel gleich, und mit 10°, als für Beide richtig, anzunehmen wären? Welche Vortheile liegen im Ankerlebbe auf gerader Linie, gegenüber dem auf der Seite?

126. J. H. Angermünde. Kann man bei Reparaturen in dem Strecken

der Räder, obgleich selbige stark, die Zapfen und Zapfenlöcher gut, und falls eine Walzmaschine vorhanden sein sollte, gegenüber dem saubern, jedoch mehr zeitraubenden Eingriffeszen dennoh eine Umkehrung der Sauberkeit und Accurateffe zu erblicken geneigt sein, weungleich dieses nichts zu wünschen übrig lassend, ausgeführt wird?

127. E. P. in B. Auf welche Art und Weise wird die Verbindung des kleinen Werkchens mit Zifferblatt im Minutenzeiger der Fensteruhr des Collegen J. Thieme, Leipzig (lt. Annonce) mit dem Werke selber hergestellt?

128. G. A. Offenburg i/B. Welches ist das beste und einfachste Mittel, um bei Thurmuhren pp. das lästige Drehen des Seiles zu beseitigen?

129. J. R. Wien. Welches Verfahren ist das beste, cylindrische Spiralen zu verfertigen?

130. J. S. Plantern. Ist der Sextant für den Uhrmacher in der kleinen Stadt als das beste und billigste Zeitbestimmungsinstrument zu empfehlen? Wo sind selbige vortreflich gearbeitet zu erhalten?

131. D. L. in D. Welchen Zweck resp. Vortheil hat das an das Ende der Zugfeder (bei feineren Uhren) angelegte kurze Federstück?

132. E. R. Wien. Was versteht man unter einer richtig repassirten (nachgesehenen unterfuchten, ausgearbeiteten) Cylinder-, Anker- u. Uhr?

133. A. B. Lübeck. Wie muß eine Breguet-Spirale zwischen den Rückstiften liegen? Darf selbige nur knapp sich zwischen den Stiften bewegen, oder kann derselben mehr Spielraum eingeräumt werden?

134. C. S. Berlin. Ist das Verhältniß der beiden Räder beim Duplexgang ein ganz bestimmtes?

135. R. R. in R. Posen. Auf welche Art und Weise würden bei einem Regulator, vermittelt einer kleinen Batterie, ein oder mehrere Zeigerwerke in Verbindung zu bringen sein, und welcher Mechanismus ist am practischsten und billigsten herzustellen?

136. F. B. Sagan. Wer liefert die kleinen, runden Drehbojen, 1 Stück spielend?

137. A. J. Wegeberg. Wer liefert resp. fabricirt die besten Schneideisen mit hochfeinen Gewinden resp. Kluppen mit gut assort. Backen und doppelten Schneidbohren?

Die Namen derer, welche die Fragen richtig beantwortet haben, werden ausgeführt mitgetheilt:

Zu Frage 10. Wie viel Grad Hebung muß der Cylindergang haben, ist zur Zeit nicht maßgebend richtig beantwortet, weil behauptet wurde, es müssen 40° sein.

Da mir aber in meiner, nun mehr als 30-jährigen Praxis die Ueberzeugung geworden ist, daß unter sämmtlichen in dieser Zeit in Arbeit gehaltenen Cylinderuhren, circa 1/3 entweder unrichtig gestellte Gänge, oder falsch gearbeitete Cylinder, oder ungeeignet geformte Cylinderradszähne hatten, und in Folge dessen solche Uhren noch nie hatten guten Dienst thun können, solche Mängel von, wer weiß wie vielen Rhabileuren (Ausbesserern) vor mir, alle übersehen worden sind, so komme ich zu der Annahme, daß bezüglich Beurtheilung eines prinzipmäßig richtigen Cylinderzanges es durchaus notwendig ist, auch dem ganz geringen Arbeiter, das dazu Nothwendige nahe zu legen. Nennen wir die hervorgehobenen Mängel einfach als entstanden durch Vergehungs- und Unterlassungs-Sünden. —

Die Ersteren werden bezangen durch die Assortimentsuhrmacher d. h. diejenigen, welche die Cylinder und Cylinderräder machen, ohne Kenntniß von den Principien zu haben, welche bei Anfertigung derselben beobachtet werden müssen. Man findet deshalb oft in ordinären Uhren Cylinder mit zwar äußerlich richtigem Durchmesser, aber viel zu starker Hülse, das dazu gehörige Cylinderrad mag richtige Zahnform und Länge haben, allein die Zähne nicht durch den innern Durchmesser des Cylinders, und nun beginnen bei unkundigen Rhabileurs (Ausbesserern) Vergehungsünden. Man erkennt den Cylinder wegen seiner zu dicken Hülse nicht als fehlerhaft, sondern geht sofort den (richtigen) Zähnen des Cylinderrades zu Leibe, indem man sie so abkürzt, daß sie nachher im innern Cylinder frei durchgehen; dann glaubt man eine Radical-Cur gemacht zu haben, wenn vielleicht hintend der Gang durchzappelt. Daß aber der Operateur, nur durch Unkenntniß, das vorher gute Cylinderrad untauglich gemacht hat, weiß er nicht, trotzdem er sich einer groben Vergehungsünde schuldig gemacht hat. Das Abkürzen zu langer Cylinderradszähne geschieht sogar von recht argen Sündern am Fallo (Ferse des Zahnes) in der guten Absicht, die schöne Spitze nicht zu beschädigen, oder aber aus Furcht, sie könnte bei zu unsanfter Berührung abbrechen. Solch Einer verbiente aber auf Wasser und Brod gesetzt zu werden.

Häufig haben Cylinder auch den Fehler, daß die tiefe Passage nicht tief genug eingeschulten ist, und dann dieselbe in ihrem Grunde, beim Umschwingen des Cylinders mit dem Balancier früher den Boden des Cylinderrades (den Colonnenarm) berührt, als der Pressstift im Balancier an seinem Anschlagstifte angekommen ist; in diesem Falle wird dann bei starker Bewegung der Uhr in der Richtung der Schwingungslinie des Balancier, letzterer mit solcher Behemung zurückgeworfen, daß die Uhr dadurch unregelmäßig gehen muß. — Man hat dann zu untersuchen, ob diesem Uebel durch Versetzen des Pressstiftes, oder durch Tieferschleifen der Passage im Cylinder abzuhelfen ist. Letzteren Fall nehme man zur Beurtheilung zuerst vor und verfähre folgendermaßen:

Man halte den Cylinder so gegen das Licht, daß die beiden Hebungsfächen horizontal liegen, wenn man dann unten gleichzeitig den Anfang der Passage sehen kann, so ist letztere tief genug und braucht dann nicht noch tiefer gemacht (Vorsetzung in der Beilage auf Seite 123.)

Herausgeber Emil Schneider, Uhrmacher, Raumburg a/S. — Druck von Raumbach & Co. Raumburg a/S. — Verantwortlich Emil Schneider. Commissions-Verlag von Albin Schirmer, Buchhandlung in Raumburg a/S. — Hauptagentur für die Schweiz: Egger, Donnegger & Cie., Zürich-Neumünster

(Beiblätter.)